

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 30 (1923)

Heft: 10

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

seiden einer Behandlung in den Seidentrocknungsanstalten noch nicht unterzogen. Um die Prüfung des Feuchtigkeitsgehaltes möglich zu machen, müßte für jede Kunstseidenmarke der normale Koeffizient des der Kunstseide an sich anhaftenden Wassers festgestellt werden. Da nun dieser Koeffizient je nach dem Fabrikationsverfahren und der chemischen Zusammensetzung der zum Spinnen bestimmten Kunstseidenmasse verschieden sein kann, so könnte man, bis genauere Ergebnisse über die anzuwendenden Koeffizienten vorliegen, sich damit abfinden, wenigstens das Gewicht der entwässerten Kunstseide bekannt zu geben.

Anwendung des Wortes „Seide“ für Textilwaren. In der letzten Nummer der „Mitteilungen“ haben wir die Definitionen und Richtlinien veröffentlicht, die der Vorstand der Seidenindustriegesellschaft für Großbritannien und Irland für die Anwendung des Wortes „Seide“ aufgestellt hat. Zu der gleichen Frage hat nunmehr auch der Verband der Lyoner Seidenfabrikanten Stellung genommen und zwar in einer Weise, die, wie wir glauben, den tatsächlichen Verhältnissen besser gerecht wird. So geht es insbesondere nicht wohl an, nur solche Seidenwaren als „Seide“ zu bezeichnen, die keine Zinerschwerung aufweisen und es erscheint ferner gerechtfertigt die Schappe, die ein Nebenerzeugnis der Seide ist, gleichfalls als „Seide“ anzusprechen.

Die Lyoner Definition lautet folgendermaßen:

1. Die Bezeichnung „Seide“ soll sich ausschließlich auf das natürliche Erzeugnis der Seidenraupe beziehen. Diesem Erzeugnis ist gleichgestellt die Schappe.

2. Der Artikel „Seide“ ist in zwei Unterabteilungen zu trennen:

a) Ganzseidene Waren (soieries pures). Als Ganzseidene waren oder Waren aus reiner Seide sind nur solche zu betrachten, die aus Seide oder Schappe verfertigt sind oder die Seide und Schappe enthalten, unter Ausschluß jeglichen andern Gespinstes. Zu dieser Kategorie gehören auch die Artikel, die eine Zinn- oder andere Erschwerung aufweisen, da der Erschwerung praktisch nur die Bedeutung zukommt, die natürlichen Eigenarten der Seide zur Geltung zu bringen.

b) Halbseidene Waren. Unter Halbseide sind Artikel zu verstehen, die aus Seide und einem andern Gespinst zusammengesetzt sind. Artikel solcher Art müssen in deutlicher Weise als Halbseidene waren oder als mit Seide gemischte Artikel bezeichnet oder aber unter einer Bezeichnung vertrieben werden, aus der klar hervorgeht, daß die Seide nicht der einzige Bestandteil bildet, z. B. „taffetas chaîne soie“, „velours poil soie“.

Ausfuhr von Seidenwaren aus dem Konsularbezirk Zürich nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika:

	August	Jan.-August
Ganzseidene Gewebe, stückgefäßt	Fr. 38,200	Fr. 170,700
Ganzseidene Gewebe, stranggefäßt	„ 218,100	„ 1,180,500
Halbseidene Gewebe, stückgefäßt	„ 61,500	„ 206,400
Halbseidene Gewebe, stranggefäßt	„ 12,800	„ 132,800
Seidenbeuteltuch	„ 17,700	„ 443,800

Industrielle Nachrichten

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungsanstalten im Monat August:

	1923	1922	Jan.-Aug. 1923
Mailand	kg 553,191	551,868	3,711,223
Lyon	„ 362,758	483,143	3,137,603
Zürich	„ 45,187	88,150	547,952
Basel	„ 20,020	42,324	195,479
St. Etienne	„ 28,429	42,603	268,510
Turin	„ 29,909	34,804	231,419
Como	„ 23,542	32,929	189,087

Schweiz.

Von der schweizerischen Baumwollindustrie. Das Sekretariat des Schweizerwoche-Verbandes schreibt: „Die Baumwollindustrie ist eine der ältesten und heute noch der wichtigsten einheimischen Industrien. In der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts (im Zeitalter Hans Waldmanns), wurde sie in Zürich eingeführt; im achtzehnten Jahrhundert entwickelte sie sich besonders in St. Gallen zu einer Großindustrie. Sie verbreitete sich über die ganze Ostschweiz, sodaß man im Jahre 1787 im Kanton Zürich über 40,000 Baumwollarbeiter, wovon 34,000 Spinner und über 6000 Weber zählte. Die Betriebszählung 1910 ergab 38,453 Baumwollarbeiter in der ganzen Schweiz. Es handelt sich hier um einen lebenswichtigen Industriezweig.“

Zurzeit ist die Baumwollindustrie ziemlich befriedigend beschäftigt. Aber in der letzten Nummer des Schweizerischen Arbeitsmarktes, im offiziellen Organ des Eidgenössischen Arbeitsamtes, heißt es: „Die Beschäftigung scheint bis in den Herbst hinein gesichert zu sein. Ungünstig sind die Verhältnisse bei der Feinsspinnerei und besonders bei der Feinweberei. Einzig die Sorge um die Existenz der Arbeiterschaft hält diesen und jenen Betrieb von der Einstellung ab.“

Die Arbeitslosigkeit ist in diesem Industriezweige, dank der allseitigen Anstrengungen, fast vollständig verschwunden. Aber schon taucht sie am Horizont wie ein Gespenst auf. In der Tat steigen die Einfuhrzahlen für Baumwollgarne und besonders für Baumwollgewebe fortwährend und erreichen teilweise die Einfuhrzahlen der Vorkriegszeit, während die Ausfuhr noch nicht normal ist.

Die Einfuhr von Baumwollgarnen und Baumwollgeweben ist, mit einer einzigen Ausnahme, keiner Beschränkung unterworfen. Da hat es einzig das kaufende Publikum in der Hand, der Arbeitslosigkeit in bedeutendem Maße vorzubeugen, wenn es beim Einkauf bewußt die einheimischen Fabrikate bevorzugt. Dadurch wird in den meisten Fällen der Einzelne nicht viel mehr belastet, als wenn er ausländisches Fabrikat kaufen würde, aber unsere gesamte Volkswirtschaft wird vor einem großen Verlust bewahrt. Wollen wir nicht alle hiezu mithelfen?“

Zu diesen Ausführungen des Schweizerwoche-Verbandes bemerkt unser U-Mitarbeiter:

Selbstverständlich ist es Pflicht des Detaillisten, die einheimischen Erzeugnisse in erster Linie zu empfehlen, soweit über deren Herkunft keinerlei Zweifel bestehen. In dieser Beziehung sind die Bestrebungen des Schweizerwoche-Verbandes lobenswert.

Wenn aber in dem Zeitungsartikel die ungünstige Lage in der Feinweberei besonders hervorgehoben wird, so trägt das kaufende Publikum daran keine Schuld. Der inländische Verbrauch von Feingeweben ist, wie z. B. auch derjenige von Seidenbändern und Seidenstoffen, unbedeutend; handelt es sich hier doch um reine Exportindustrien, die auf freihändlerischer Grundlage aufgebaut sind.

Die Absatzmöglichkeiten für die Feingeweben sind deshalb besonders schwierige, weil diese in der Blütezeit der Stickerei größtenteils in hochveredeltem Zustand exportiert wurden, während die Feingeweben heute fast ausschließlich als glatte Gewebe im Auslande abgesetzt werden und dort besonders die Konkurrenz mit englischen glatten Geweben aushalten müssen.

Einfuhrbeschränkungen, die die Lebenshaltung verteuern und somit die Gestehungskosten erhöhen oder gar noch Repressalien des Auslandes veranlassen, können der schweizerischen Exportindustrie nur schaden.

Auch hohe Zölle auf den notwendigen Halbfabrikaten müssen

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom Monat August 1923

Konditioniert und netto gewogen	August		Januar-August	
	1923	1922	1923	1922
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	10,512	17,344	119,973	187,008
Trame	5,700	12,609	58,512	88,384
Grège	3,808	12,371	16,843	58,740
Divers	—	—	151	1,328
	20,020	42,324	195,479	335,460
Untersuchung in	Titre	Nach-messung	Zwirn	Elastizi-tät und Stärke
	Proben	Proben	Proben	Abkoch-ung
Organzin	3,464	—	530	1,000
Trame	2,440	—	80	120
Grège	1,416	—	—	600
Schappe	—	34	50	—
Divers	1,956	29	188	360
	9,276	63	848	2,080
				8

BASEL, den 31. August 1923.

Der Direktor: J. Oertli.

das schweizerische Wirtschaftsleben in Frage stellen, solange die schweizerische Industrie vorwiegend für den Export arbeiten muß.

In diesem Zusammenhange legen wir besonders Gewicht auf die Feinweberei. Ihre beängstigende Lage ist ein typisches Beispiel dafür, wie sehr die hohen Zölle auf notwendigen Halbfabrikaten die Exportindustrie schädigen.

In diesem Falle bedarf die schweizerische Feinweberei, der feinen englischen Garne in großen Mengen und diese stehen ihrer Konkurrenz, der englischen Feinweberei, ohne Fracht- und Zollzuschläge bedeutend billiger zur Verfügung.

Deutschland.

Die Geschäftslage der deutschen Seidenstoffweberei ist nach wie vor sehr kritisch. In den letzten zwei Monaten ließen sich Arbeitentlassungen nicht vermeiden.

Zu den bisherigen Schwierigkeiten kommt jetzt noch die vollkommen ungenügende Belieferung mit Devisen (nur 10–20% der eigentlich nötigen Summen). Falls nicht bald einige diesbezügliche gesetzliche Bestimmungen aufgehoben werden, muß die Fabrik zu noch weiteren Arbeitseinschränkungen schreiten, weil das nötige Rohmaterial und die hohen Löhne nicht bezahlt werden können. Auch die Kohlenbeschaffung macht viel Kopfzerbrechen.

Italien.

Die Kunstseidenherstellung in Italien. Dem Jahresbericht der „Suia Viscosa“, die mit einem Kapital von 350 Millionen Lire arbeitet und Italiens größten Kunstseidenkonzern umfaßt und deren Erzeugung für den italienischen Kunstseidenmarkt ausschlaggebend ist, ist zu entnehmen, daß dieser große Konzern im vergangenen Jahre gut gearbeitet hat und sich zunehmender Prosperität erfreut. Während im Oktober 1922 die Gesellschaft nur täglich 7000 kg produzierte, hat sie ihre gegenwärtige Produktion auf täglich 15,000 kg steigern können. Diese Produktionserhöhung war hauptsächlich dadurch möglich, daß die Preise infolge der Aufhebung der Fabrikations- und der Luxussteuer, welche 25% betragen hatte, ganz erheblich herabgesetzt werden konnten, was den Verbrauch seitdem äußerst günstig beeinflußte. L. N.

Aus der Wollindustrie. Im „Bollettino dell'Associazione dell'industria laniera italiana“ wird der Jahresbericht des Vereins der italienischen Wollindustrie pro 1922 veröffentlicht. Infolge der auflebenden industriellen Tätigkeit war 1922 die Einfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten beträchtlich höher. Die Kammgarnspinnereien und die Spinnereien nahmen einen größeren Aufschwung wie die Webereien. Auch die Einfuhr von Geweben hat sich stark erhöht. Frankreich, Deutschland und England lieferten 90% der eingeführten Gewebe, die restlichen 10% entfallen auf die Schweiz, Tschechoslowakei, Belgien und Österreich. Im Berichtsjahr machte sich sodann ein Rückgang in der Ausfuhr von Halbfabrikaten und Geweben fühlbar. Anfang 1923 wurde der Export jedoch wieder besser. Hauptsächliches

Absatzgebiet sind die Küstenländer am Mittelmeer, der ferne Osten und die südamerikanischen Staaten. Deutschland, England und Frankreich machen jedoch große Konkurrenz. Der Bericht sagt, daß diese Länder in ihrer Produktion spezialisierter sind, besser organisiert und so der italienischen Wollindustrie überlegen.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Aus der Kunstseidenindustrie. Wie das Septemberheft des „American Silk Journal“ meldet, sind wieder erhebliche Erweiterungen in der amerikanischen Kunstseidenindustrie im Gange. So beschäftigt sich die Viscose Co., schon jetzt die größte Produzentin von künstlicher Seide in den Vereinigten Staaten, mit der Errichtung eines gewaltigen Etablissements in der Holmsburg-Tacony Section von Philadelphia. Diese Gesellschaft hat bereits ungeheure Betriebe in Pennsylvania und Virginia. Der neue Betrieb soll vier- bis fünftausend Arbeiter zu beschäftigen vermögen.

Die Du Pont Fibre Silk Co. mit einer großen Fabrik bei Buffalo hat kürzlich ihr Aktienkapital von 12 Millionen auf 15 Millionen Dollars erhöht mit dem Zwecke, zwei weitere Betriebe in Gang zu setzen.

Courtaulds Ltd. in London und Coventry, die größte Produzentin künstlicher Seide in Großbritannien, ist im Begriff, in Kanada eine Fabrik zu eröffnen. Sie soll ungefähr 2,000,000 Dollars kosten und 1500 Arbeiter beschäftigen können.

Japan.

Japans Kunstseide-Industrie. Mit der Herstellung von Kunstseide befassen sich in Japan zurzeit fünf Unternehmungen, aber alle mit schlechtem wirtschaftlichem Erfolge. Einige von ihnen haben neuerdings deutsche oder englische Verfahren übernommen (so erwarb z. B. die Asahi Jinzo Kenshi Co. ein deutsches Patent) und hofften, auf diese Weise die Kunstseide-Industrie des Landes zu fördern. Früher war die Nachfrage größer, aber sie ließ 1921 stark nach und es sammelten sich große Bestände, sodaß die Produktion um 30% eingeschränkt werden mußte, wodurch einige Firmen große Verluste erlitten. Der Preis liegt zurzeit unter den Herstellungskosten: 1918 betrug die japanische Produktion etwa 100,000 lb, 1919 140,000 lb und 1920 200,000 lb. Ende 1920 bestanden 6 Unternehmungen mit einem eingezahlten Kapital von 4,025,000 Yen. Die Ausfuhr belief sich 1918 auf 7000 lb, 1919 auf 30,000 lb und 1920 auf 15,000 lb; Hauptaufnahme finden sie in Shanghai, Hongkong und Indien. Die Kunstseideeinfuhr stieg von 318 Pikuls im Jahre 1916 auf 605 Pikuls im Jahre 1920. Die Hauptmenge, 327 Pikuls, lieferte England, an zweiter Stelle steht Frankreich und an dritter Stelle die Schweiz. Der Kunstseideverbrauch in Japan selber betrug im Jahre 1918 171,000 lb, 1919 186,000 lb, 1920 266,000 lb. Seitdem ist in den letzten drei Jahren von 1921 bis 1923 ein ständiger Rückgang im japanischen Kunstseideverbrauch zu konstatieren.

L. N.

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat AUGUST 1923 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische	Levantinische (Syrie, Brousse etc.)	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Tussah	Japan	Total	JULI 1922
Sorte	Titrierungen			Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nach- messungen	Ab- kochungen	Analysen		
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.			
Organzin	—	830	14,468***	2,485 *	88**	—	—	50	17,921	22,663
Trame	—	—	3,794	5	477	130	450	2,983	7,839	30,131
Grège	—	10	13,279	247	2,023	—	317	3,551	19,427	35,356
	—	840	31,541	2,737	2,588	130	767	6,584	45,187	88,150
Organzin	316	9,154	9	12	—	43	12	* ist Crêpe ** wovon 48 kg Crêpe *** " 103 "		
Trame	226	6,241	18	—	15	20	2			
Grège	298	8,418	—	18	—	8	1			
	840	23,813	27	30	15	71	15			

ZÜRICH, 31. August 1923.

Der Direktor: SIEGFRIED.